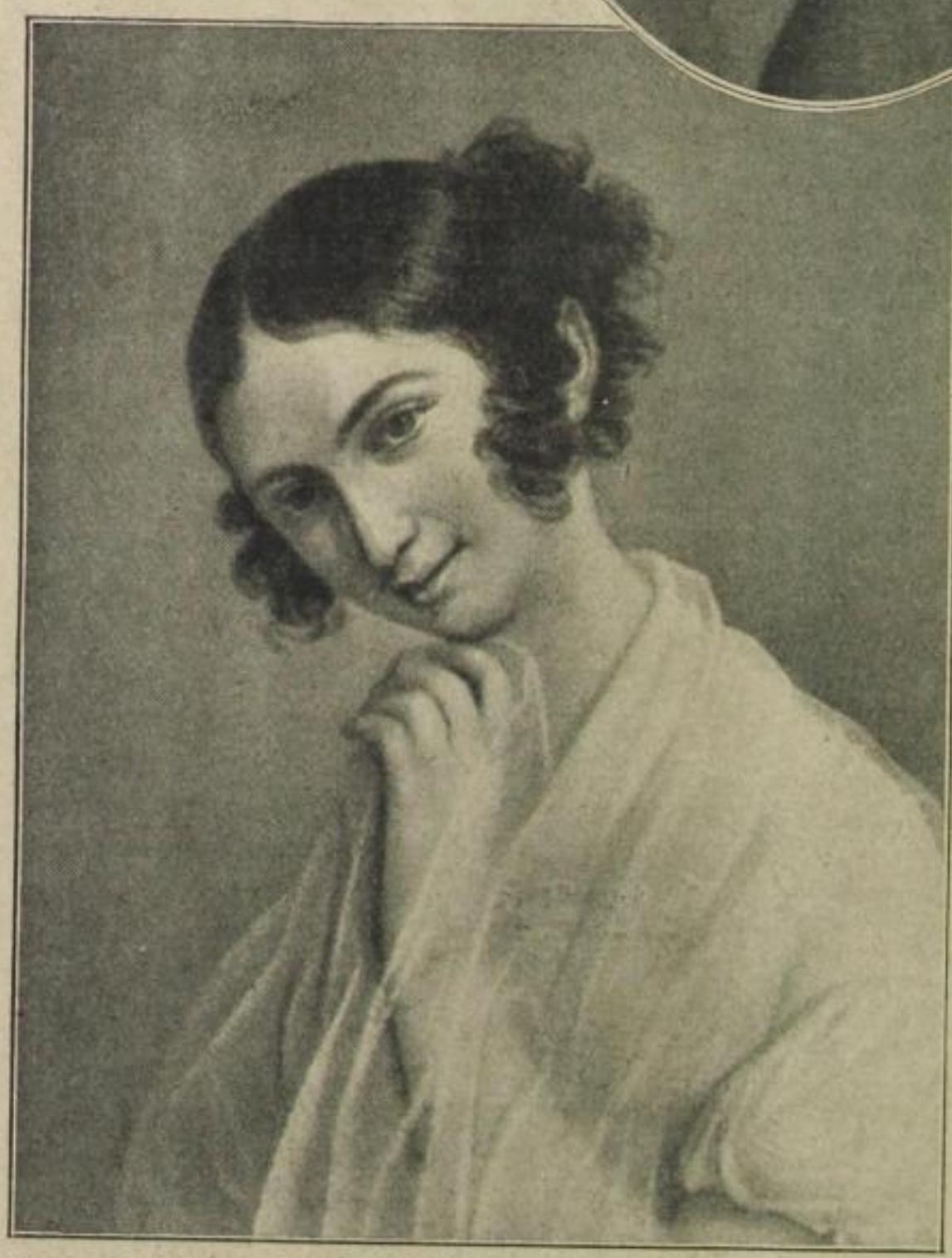
eurer Gesellschaft, eurer Gemeinschaft, gegen die ich mich aufgelehnt habe, zu werden!"

Und das Wunder geschah: der höchste Repräsentant dieser bürgerlichen Gemeinschaft, der dänische König Christian X., begnadigte ihn, nachdem die Menschenfischerin Karin Michaëlis dem König ihr Wort und ihre Tat für diesen Entgleisten verpfändet, ihm Heim und Hilfe angeboten und gegeben hatte.

Storm Nielsen-Fionador



Das verhängnisvolle Bild auf dem Buchumschlag, das den Gymnasiasten Storm Nielsen zum Dieb werden ließ. Es zeigt die große dänische Tragödin Johanne Louise Heiberg

Sie holte zusammen mit Ingeborg Maria Sick, ohne daß diese beiden Frauen ihren Plan miteinander besprochen, ihn aus dem Zuchthaus: auf Karin Michaëlis' Insel Thurö findet er Obdach und Frieden zur Generalbeichte seines vertanen Lebens, schreibt er, noch gehetzt von dem Inferno seiner Irrfahrt, sein Geständnisbuch: „Das Leben im Konflikt mit dem Gesetz". Ein Großkaufmann gibt ihm das Geld zur Drucklegung dieser Beichte, um aus dem Erlös die Mittel zu einem Zeitungskiosk in Kopenhagen zu erhalten, um Heimkehr zu finden zu seinen Eltern, die er seit zwanzig Jahren nicht gesehen . . .

Und das Buch erscheint, und mehr, als er verlangt, strömt zu ihm hin. Jetzt wird er ein Antiquariat erstehen . . . einen Buchladen ähnlich jenem, aus dem er sein erstes Diebesgut sich geholt: das Buch mit dem Bilde der Tragödin Johanne Heiberg, weil er sich in dieses Bild verliebt hatte . . . Der Kreis ist geschlossen.

Der Wohlfahrtsminister Dr. Steincke schreibt dem Verfasser des „Lebens im Konflikt mit dem Gesetz": „Dank für Ihr Buch, das ich, trotz großer anderweitiger Arbeit, mit großem Interesse gelesen habe. Wohl habe ich während meiner langjährigen Amtstätigkeit viele sonderbare Schicksale (und Menschen), auch verschiedene von jenen Menschen, die Sie gekannt haben, kennengelernt, aber nie ein so seltsames Schicksal wie Ihres. Wenn Sie Lust haben, mit mir, u. a. wegen verschiedener Punkte in Ihrem Buch,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id36387763O-19300800/68 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT